

Kein Erfolg bei der Jobsuche

Junge Mutter weiß bald nicht mehr weiter

AKTION PATENKIND (and) An manchen Tagen ist Frau K. nur noch ratlos. Wie soll das weiter alles weiter gehen? Seit drei Jahren ist ihr Mann nach einer Operation arbeitslos, er hat andauernd Schmerzen. Die drei Töchter sind noch klein. Sie brauchen ihre Mutter. Trotzdem sucht die 31-Jährige einen Job. Denn das Haushaltsgeld für die Familie reicht hinten und vorne nicht.

Aktion Patenkind

Spenden erreichen uns über das **Konto 42 012 161** bei der Sparkasse Mainfranken **BLZ 790 500 00**. Wer direkt einzahlen will, kann das in unseren Geschäftsstellen tun.



Falls Spendenquittung gewünscht wird, bitte die genaue Adresse in der Zeile „Verwendungszweck“ auf dem Überweisungsauftrag angeben.

Main-Post Aktion Patenkind e. V.

An der jungen Frau hängt im Moment die ganze Verantwortung für die Familie. Sie versucht nicht nur, ihren verzweifelten Mann wieder aufzubauen. Sie versorgt die kleinen Mädchen. Und sie kümmert sich um die Wohnung. Das alles ist anstrengend genug für sie. Doch dazu kommt die dauernde Geld-Knappheit der Familie. Gerade jetzt, in der Vorweihnachtszeit, ist das für die junge Mutter nur sehr schwer auszuhalten.

Kein Geld für Weihnachten

Frau K. sucht schon seit Wochen nach einem Job für sich. Bis jetzt hat es leider noch nicht geklappt. Die normalen Arbeitszeiten lassen sich nur sehr schwer mit der Pflege des Mannes und mit der Kinderbetreuung vereinbaren. Deshalb hat die 31-Jährige zurzeit Angst, dass das Geld heuer nicht für einen Christbaum und für kleine Geschenke für die Kinder an Heiligabend reichen könnte.

Die Aktion Patenkind bittet Sie um Spenden für die beschriebene Familie und auch für die vielen anderen, die sich im Moment in einer ganz vergleichbaren Situation befinden.

Schließung nur vorübergehend: Grom investiert

BAD KISSINGEN (rr) Für einige Irritationen haben die verhängten Schau-fenster und ein Hinweis am Eingang des Traditions-Kaufhauses Grom in der Bad Kissinger Innenstadt gesorgt: „Wir danken unseren Kunden für 70 Jahre Treue“, war zu lesen. „Man kann doch mal seinen Kunden danken“, sagt Inhaber Heiko Grom dazu und lacht. Dass etliche an Schließung dachten, war also eher ein Werbegag.

Aber: Ab heute, Donnerstag, gibt es einen Räumungsverkauf. Allerdings nicht wegen einer Schließung, sondern wegen Umbauarbeiten: Im kompletten Obergeschoss, also auf mehr als 200 der insgesamt 500 Quadratmeter Verkaufsfläche wird ein neuer Boden gelegt. „Außerdem gestalten wir alle unsere Umkleidekabinen neu“, erzählt der 38-jährige Inhaber weiter.

Eigentlich habe er mit den Sanierungsarbeiten bis zu den Bauarbeiten der Fußgängerzone warten wollen. „Dann hätten wir drinnen gearbeitet, wenn draußen die Löcher den Weg in den Laden versperrten.“ Weil sich die Arbeiten aber weiter verzögern und für ihn die Zeit drängt, handelt der Geschäftsmann jetzt: In den vergangenen Tagen war geschlossen, um die reduzierte Ware auszuzeichnen.

Im Januar sollen dann die eigentlichen Bauarbeiten folgen: Rund 60 000 Euro investiert Grom nach eigenen Angaben in seinen Stammsitz. Das passiere vermutlich bei laufendem Betrieb: „Wir schließen höchstens einzelne Tage.“



Spiegelverkehrt: Eine Chipkarte, wie sie Jürgen Gaul hier zeigt, kommt in Bad Kissingen beim für Dezember geplanten Einstieg ins Carsharing zum Einsatz.

FOTO: SIEGFRIED FARKAS

Ohne eigenes Auto und doch mit Auto mobil

Gaul und Klamt will in Bad Kissingen und Bad Neustadt mit Carsharing starten

Von unserem Redaktionsmitglied
SIEGFRIED FARKAS

BAD KISSINGEN Carsharing, wörtlich übersetzt Auto teilen, in Großstädten läuft das schon Jahre. Auf dem flachen Lande dagegen verbreitet sich die moderne Art, mobil zu sein, ohne gleich ein Auto besitzen zu müssen, bislang noch eher zögerlich. In Bad Kissingen jedoch tut jetzt einer den ersten Schritt: Das Autohaus Gaul und Klamt will im Dezember mit drei Fahrzeugen ein Carsharingangebot starten.

Ob das Unternehmen tatsächlich schon im nächsten Monat beginnen kann, hängt nach Angaben von Jürgen Gaul noch von Gesprächen mit der Stadt ab. Für die Autos sind feste Parkplätze als Anlaufstellen vonnöten. Gaul hofft, wenigstens einen Teil des Bedarfs in Absprache mit der

Stadt decken zu können. Zusätzlich führt er Gespräche mit privaten Partnern, wie etwa der Sparkasse.

Gedacht sei das System nicht nur für Privatleute, sondern auch für Firmenkunden, so Gaul. Selbst für Behörden komme das System in Frage, sagt das Mitglied der Geschäftsleitung des Autohauses mit Stammsitz in Bad Neustadt und Standort in Bad Kissingen. Schon jetzt seien über 50 Prozent der Carsharingkunden in Deutschland Firmenkunden. Das Landratsamt sei konkret interessiert.

Funktionieren werde das geplante standortbasierte Konzept so: Zunächst sei einmalige Registrierung nötig. Dabei erhält der Nutzer eine Chipkarte. Buchen oder reservieren könne man ein Fahrzeug dann entweder telefonisch, via Internet oder per Smartphone-App. Dabei empfehle es sich, die Buchungszeit eher

großzügig zu bemessen. Weil verlässliche Verfügbarkeit für andere Nutzer wichtig ist, kommt deutliche Überschreitung der Zeit teuer. Umgekehrt werde nicht genutzte Buchungsdauer günstiger abgerechnet, sagt Gaul.

Beim Abholen öffne der Nutzer den Wagen mit seiner Chipkarte über ein Lesegerät in der Frontscheibe. Im Auto finde er den mit einem Chip versehenen Fahrzeugschlüssel und eine Tankkarte. Den Schlüssel hinterlege er nach der Fahrt wieder im Auto. Am Ende werde das Auto mit der Chipkarte des Nutzers wieder verschlossen. Dauer und Länge der Fahrt werden automatisch an das Buchungssystem übermittelt.

Was es kostet, mit dem Ford-Autohaus punktuell mobil zu sein, ohne dafür selbst ein Auto anzuschaffen, rechnete Gaul am Mittwoch am Beispiel des günstigsten Wagens vor: Für

den kleinen Ford Ka sind zwischen 8 Uhr und 22 Uhr pro Stunde 2,30 Euro fällig. Dazu kommen 19 Cent für jeden gefahrenen Kilometer.

Benzinkosten sind enthalten. Wenn er tanken müsse, verwende der Kunde zum Zahlen die Tankkarte im Auto. Weil Nutzer nach Gauls Angaben die Autos mindestens mit zu einem Viertel gefüllten Tank zurückgeben sollen, werde fürs Tanken Zeit gutgeschrieben.

Für die Anfangszeit rechnet Gaul mit einer Auslastung von 10 bis 15 Prozent. Zufrieden sei er mit einer Nutzung ab 30 Prozent. Es gebe aber Fälle, da würden 60 bis 70 Prozent Auslastung erreicht.

Warum das Autohaus zu den Pionieren beim Carsharing außerhalb der großen Zentren gehören will, erklärt Jürgen Gaul so: Man sehe sich als Mobilitätsanbieter für die Region.

Mietwagen und E-Bikes gehörten bereits zum Portfolio. Carsharing kommt jetzt eben hinzu. Starten will Gaul damit auch in Bad Neustadt. Da habe die Stadt bereits drei Parkplätze zugesichert.

Carsharing

Gemeinsame Nutzung von Autos gibt es im privaten Bereich schon lange. Erste gewerbliche Carsharingprojekte entstanden in den 1970-er Jahren. Die älteste Carsharingorganisation Deutschlands wurde nach Angaben der Internet-Enzyklopädie Wikipedia 1988 gegründet. Aktuell sind die Zuwächse groß. Als größte Carsharing-Anbieter in Deutschland nennt Wikipedia Flinkster, Car2Go, Drive-Now, Cambio und Stadtmobil.

Alles eine Frage des Standorts

Manche Geschäftsleute sind nicht glücklich mit der Positionierung der Buden am Weihnachtsmarkt

Von unserem Mitarbeiter
SIGISMUND VON DOBSCHÜTZ

BAD KISSINGEN Ab Freitag ist in Bad Kissingen wieder Weihnachtsmarkt. Erstmals verlängert bis zum 29. Dezember, weht dann wieder der Duft von Glühwein und Bratwurst durch die Gassen der Innenstadt. 10 000 Glühbirnen und zusätzliche Spotlights machen dem von der Werbegemeinschaft Pro Bad Kissingen veranstalteten Bad Kissinger Lichterglanz alle Ehre. Jung und Alt freut sich auf das Weihnachtsfest.

Doch nicht alle freuen sich. Manche Geschäftsleute am Marktplatz ärgern sich sogar. Sie fürchten um ihren Umsatz. „Heuer geht's noch, wenn's so bleibt“, äußert sich Reinhold Sahlmüller, Inhaber von Apollo Optik, noch abwartend, während vor seinem Geschäft die Buden aufgebaut werden.

Extra versichert

Vor zwei Jahren hatte man einen großen Verkaufsstand direkt vor seinem Geschäft postiert. „15 000 Euro Umsatzverlust hatte ich damals“, erinnert er sich noch mit Schrecken. Für den Fall der Wiederholung hat er der Werbegemeinschaft mit Klage gedroht. „Ich habe dafür extra eine Rechtsschutzversicherung abgeschlossen.“

Auch Melitta Streich, Verkäuferin im Schuhhaus Koch am Marktplatz weiß, dass ihre Chefin diesmal mit der Situation etwas zufriedener ist. „Früher stand eine riesige Glühweinbude direkt vor unserer Tür.“

Während diese zwei Geschäftsinhaber etwas beruhigter scheinen, hat es diesmal den vietnamesischen Textilhändler Ngo Ngoc Quang in der Unteren Marktstraße erwischt. Nur ein schmaler Durchgang bleibt zwischen einer Verkaufsbude und seinem Geschäft. Anfangs war er sehr erschrocken und deutete diese scheinbare Schikane als Zeichen von Ausländerfeindlichkeit. Erst der nachbarschaftliche Beistand von Johannes R. Köhler sowie ein langes Gespräch mit Thomas Lutz (Stadtmarketing) und Geschäftsführerin

Birgit Rechtenbacher (Pro Bad Kissingen) besänftigten ihn wieder.

Inzwischen kann Quang wieder lächeln und zeigt Verständnis. Er weiß, dass die Bude im nächsten Jahr vor einem anderen Geschäft stehen wird. „Diesmal habe ich Pech gehabt.“

„Wir wissen doch um die Not der Ladeninhaber“, versichert Rechtenbacher. „Deshalb versuchen wir die Belastung für die Geschäftsinhaber möglichst niedrig zu halten und wechseln jährlich den Standort der Buden.“ Der verfügbare Stellplatz auf



Beengt: Textilhändler Ngo Ngoc Quang fühlt sich von der Bude vor seinem Laden bedrängt und fürchtet Umsatzverlust. FOTO: SIGISMUND VON DOBSCHÜTZ

dem Marktplatz und in den umliegenden Gassen sei allerdings sehr begrenzt. Nicht nur für das Publikum müsse genügend Raum gegeben sein.

„Wichtig ist vor allem das Einhalten vorgeschriebener Flucht- und Rettungswege.“ Deshalb dürfen die Verkaufsstände nicht beliebig aufgebaut werden. „Bei der Positionierung des Kinderkarussells hinter dem Alten Rathaus kommt es auf den halben Meter an.“

Außer den fünf Gastronomie-Großständen wird es heuer wieder einige kleinere Verkaufsbuden mit Crêpes, Trockenfrüchten, Kartoffelsnacks, italienischer Feinkost und Süßigkeiten geben. Der oft gehörten Kritik, es gebe kein Kunsthandwerk auf dem Weihnachtsmarkt, widerspricht Rechtenbacher: „Drei Buden mit Kunsthandwerk haben wir.“

Beleuchtete Krippe und Eröffnung

Nach zwei Wochen Aufbau freut sich Rechtenbacher auf Freitag. Nach dem Lampionumzug ab 16.30 Uhr wird um 17 Uhr im Kurgarten die Krippenlandschaft erleuchtet. Anschließend ziehen Nikolaus und Weihnachtsengel mit den Kindern zur Eröffnung des Weihnachtsmarkts.

Vielleicht glätten sich dann die Sorgenfalten mancher Geschäftsleute, wenn sie die strahlenden Kinderaugen sehen. „Eine Möglichkeit wäre natürlich, auf den Weihnachtsmarkt zu verzichten“, gibt Rechtenbacher zu bedenken. Aber wer will das schon?

Vereinsbeirat hat Geld für Investitionen fast ganz verteilt

BAD KISSINGEN (we) Knapp 55 000 Euro stellt die Stadt Bad Kissingen für die Förderung von investiven Maßnahmen der Vereine zur Verfügung. In der Herbstversammlung des Vereinsbeirates, der für die Anerkennung der Vereinsanträge zuständig ist, verteilte der Beirat den Betrag bis auf wenige Euro an 39 Vereine.

Anträge auf Investitionsförderung hatten 21 Vereine aus dem Bereich Sport, acht Vereine aus der Sparte Kultur und zehn Vereine der Sparte Soziales eingereicht. Und wieder einmal ergab sich das Problem der Abgrenzung: Was entspricht dem Satzungszweck und was ist damit förderfähig? Zu einzelnen Anträgen ergab sich intensiver Diskussionsbedarf, der in einzelnen Fällen zur Änderung des vom Vorstand erarbeiteten Vorschlags führte.

Am Ende ergab sich folgende Aufteilung der Fördermittel: 41 960,57 Euro gehen in den Sportbereich, 6888,72 Euro an den Kulturbereich und 5456,46 Euro an den Sozialbereich. Diesen Vorschlag genehmigt der Vereinsbeirat einstimmig. Er soll nun dem Finanzausschuss des Stadtrats vorgelegt werden.

Im Rückblick ging Beiratssprecher Klaus Werner auf das Rakoczyfest ein, bei dem an 45 Zahlstellen 19 Vereine eingesetzt waren. Diese verkauften 29 788 Pins und erlösten damit für die Vereine insgesamt 7447 Euro. Auf Anregung der DLRG erfolgte eine leichte Veränderung bei den Zahlstellen, damit eine schnellere Verkaufsabwicklung am Brennpunkt Post erfolgen konnte.